



**Zum Streit um das Duhner Wattrennen**

# Veterinäre haben offenbar lange weggeguckt

**Von Felix Weiper**

**T**ierquälerei: Das war ein schwerer Vorwurf, mit dem sich Pferdesportler und Organisatoren des Duhner Wattrennens konfrontiert sahen. Vor allem die Ehrenamtlichen, die sich für die traditionsreiche Veranstaltung stark machen, haben darunter gelitten. Sie haben solche Attacken nicht verdient. Immerhin haben sie jetzt eine Genugtuung:

Die selbsternannten Tierrechtler von Peta sind mit ihrem Ansinnen gescheitert, die Veranstaltung zu Fall zu bringen. Das Rennen wird stattfinden. So das Ergebnis von Gesprächen, an denen das Landwirtschaftsministerium in Hannover, die Verbände, der Landkreis und die Organisation Peta beteiligt waren.

Im Nachhinein fragt sich jedoch der geneigte Beobachter, warum das für das Pferdewohl zuständige Veterinäramt des Landkreises in

den vergangenen Jahren nicht genauer hingeschaut hat. Denn die Auflagen, von denen jetzt die Rede ist - etwa das Verbot von Zungenbändern und Ohrstöpseln für Traber - , waren bereits Teil eines Erlasses, der schon Ende der 1990er Jahre seine Gültigkeit hatte. Wären die Kreisveterinäre aufmerksamer gewesen, hätte Peta womöglich gar keine Angriffspunkte finden können.

Vor diesem Hintergrund scheint die Aussage des niedersächsischen Landwirtschaftsministers, Cuxhaven werde nun einen Wettbewerb mit Vorbildcharakter in Sachen Tierschutz auf die Beine stellen, eher fragwürdig.

Noch deutlicher wird die Absurdität des Konflikts, wenn man bedenkt, dass die Tierschutzauflagen, über die jetzt in Cuxhaven diskutiert wird, auf anderen Trabrennbahnen keine Rolle spielen - dort dürfen die Hilfsmittel weiter eingesetzt werden.